

Magdalena Gerum, Claudia Zerle-Elsäßer

Eltern mit egalitärer Arbeitsteilung – Wunsch, Fiktion oder schon normal?

DJI-Jahrestagung, 21.11.2017,
Forum 6 "Geschlechterverhältnisse - Mehr Partnerschaftlichkeit?"

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Gliederung

1. Ausgangssituation
2. Forschungsfragen
3. Daten und Sample
4. Ergebnisse
5. Fazit

1. Ausgangssituation

1. Ausgangssituation

- **Typisches Erwerbsmodell in Deutschland**
Väter arbeiten Vollzeit und Mütter kleine Teilzeit
(vgl.: Statistisches Bundesamt 2015)

- **Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit**
 - viele Eltern wünschen sich ein egalitäreres Modell
(Väter würden gerne weniger & Mütter gerne mehr arbeiten)

 - aber nur die wenigsten wünschen sich ein komplett egalitäres Modell
(vgl.: Institut für Demoskopie Allensbach 2015, Destatis 2015, Li et al. 2015)

- **Politik für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
(z.B. Elterngeld, ElterngeldPlus, Rechtsanspruch auf Betreuung/Kita für unter Dreijährige)

2. Forschungsfragen

2. Forschungsfragen

- 1) Wie egalitär teilen sich Eltern die Erwerbstätigkeit und die Familienarbeit auf?
- 2) Wie unterscheiden sich egalitäre Elternpaare von anderen Erwerbskonstellationen im Hinblick auf Eigenschaften von Müttern und Vätern?

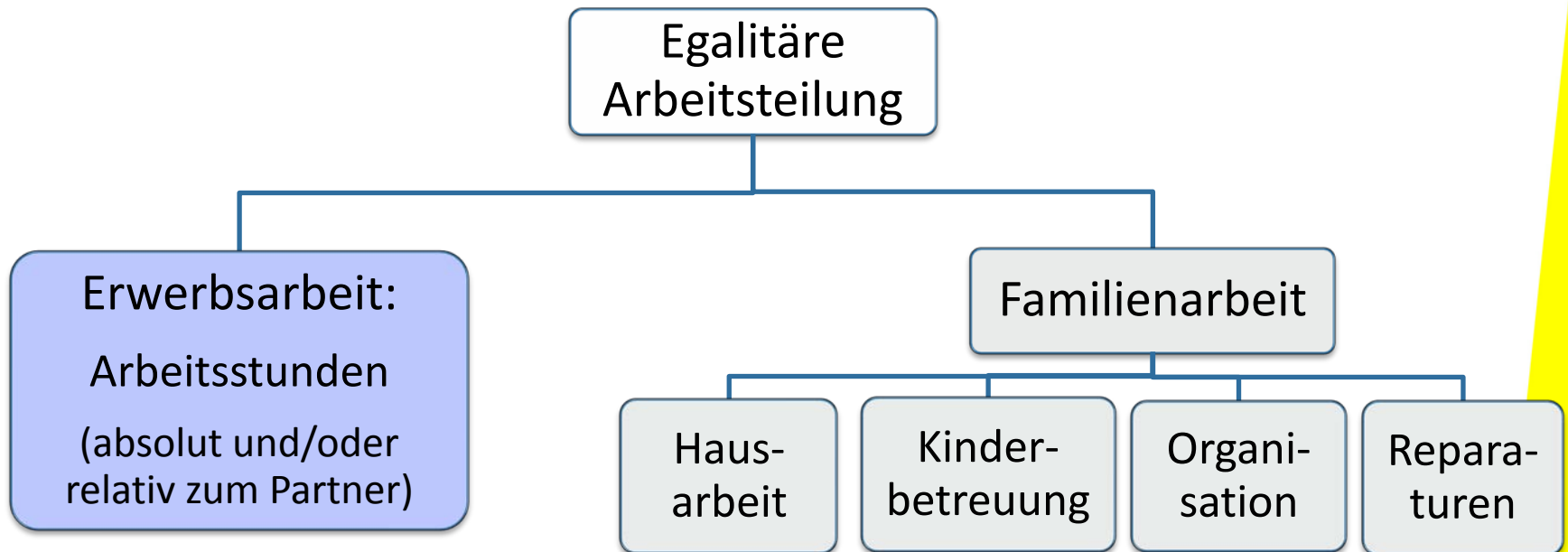
3. Daten und Sample

3. Daten und Sample

- Daten: DJI-Survey AID:A (Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten)
- Fokus: Alltag von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und deren Familien (“Doing Family“-Modul)
 - 2. Welle (2013/14): n = 22.000, Alter der Zielpersonen: 0-32
 - Multi-Actor-Design
- Sample
 - 2. Welle, Eltern mit Kinder im Alter von 0-17 Jahren: ca. n = 12.000
 - Partner lebt im selben Haushalt: n = 11.330
 - Ca. 5.000 Vater/Mutter Dyaden
 - Regressionsmodell mit allen im Modell verwendeten Partner-Angaben: n = 1.384

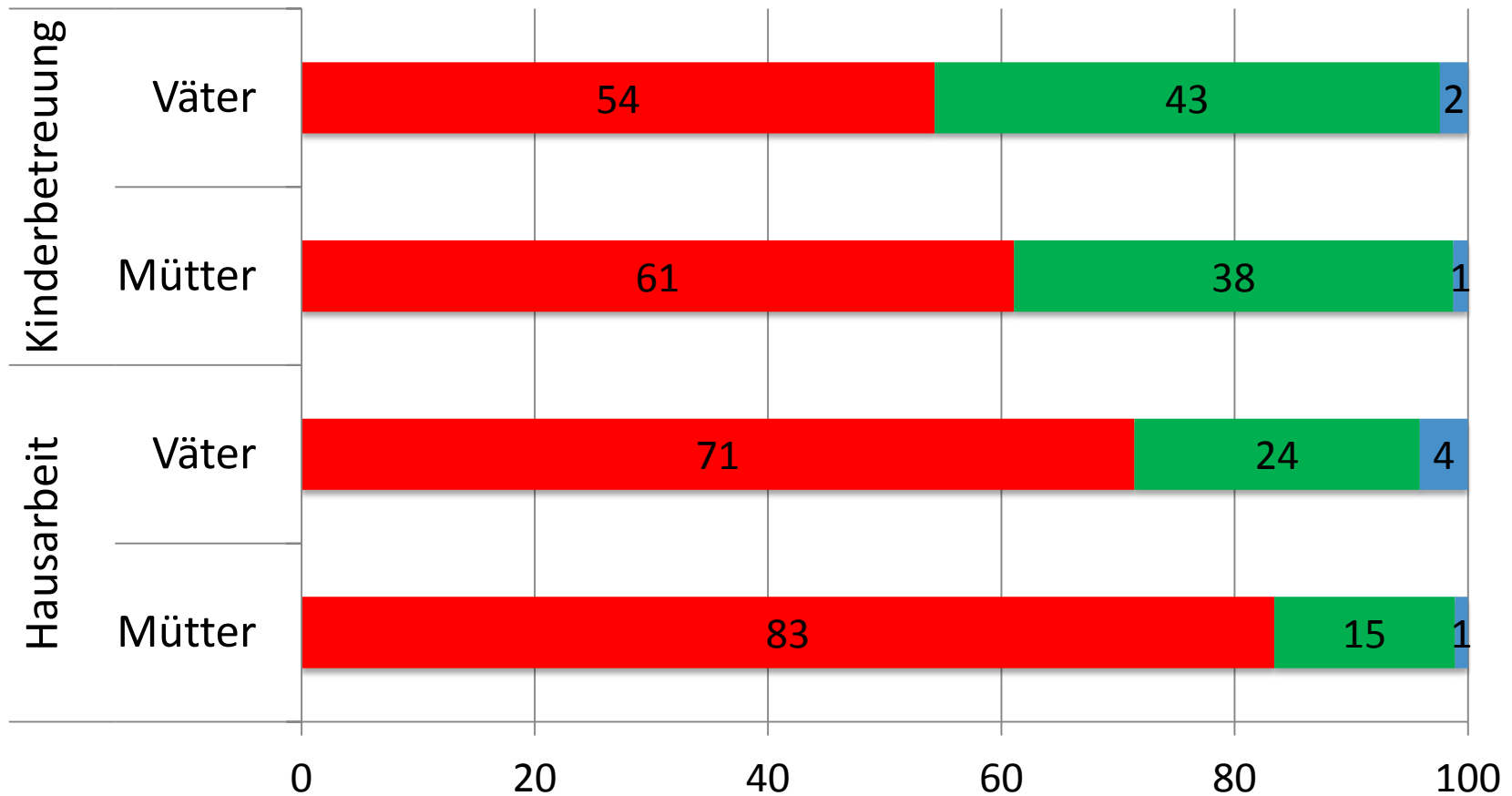
4. Ergebnisse

Komponenten egalitärer Arbeitsteilung



4.1 Aufteilung der Familienarbeit

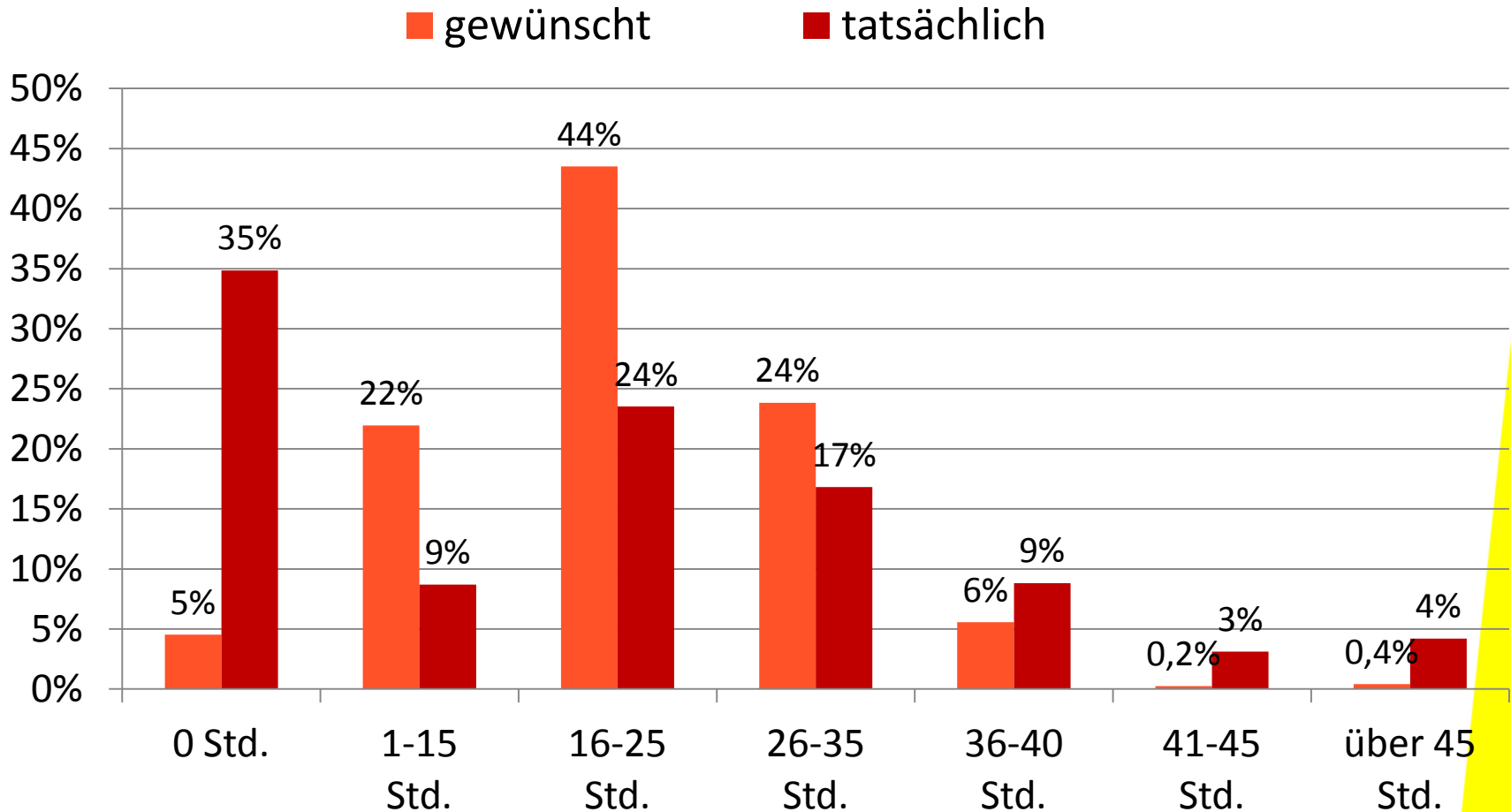
■ überwiegend die Mutter ■ beide gleich ■ überwiegend der Vater



N Mütter = 11.200, N Väter = 4.700

4.2 Aufteilung der Erwerbsarbeit

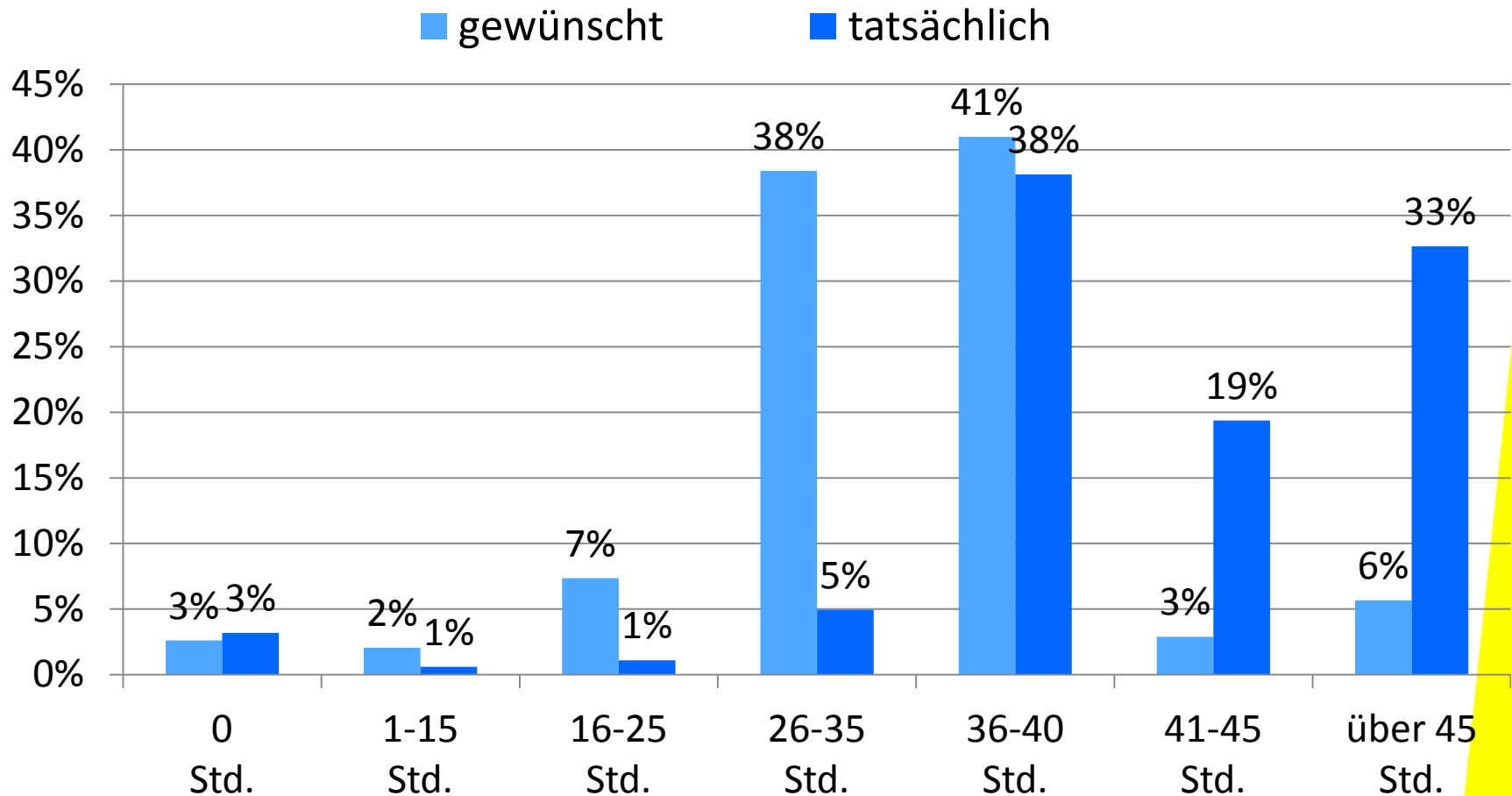
Vergleich: gewünschter und tatsächlicher Erwerbsumfang der Mütter



N gewünscht = 10.241, N tatsächlich = 10.218

4.2 Aufteilung der Erwerbsarbeit

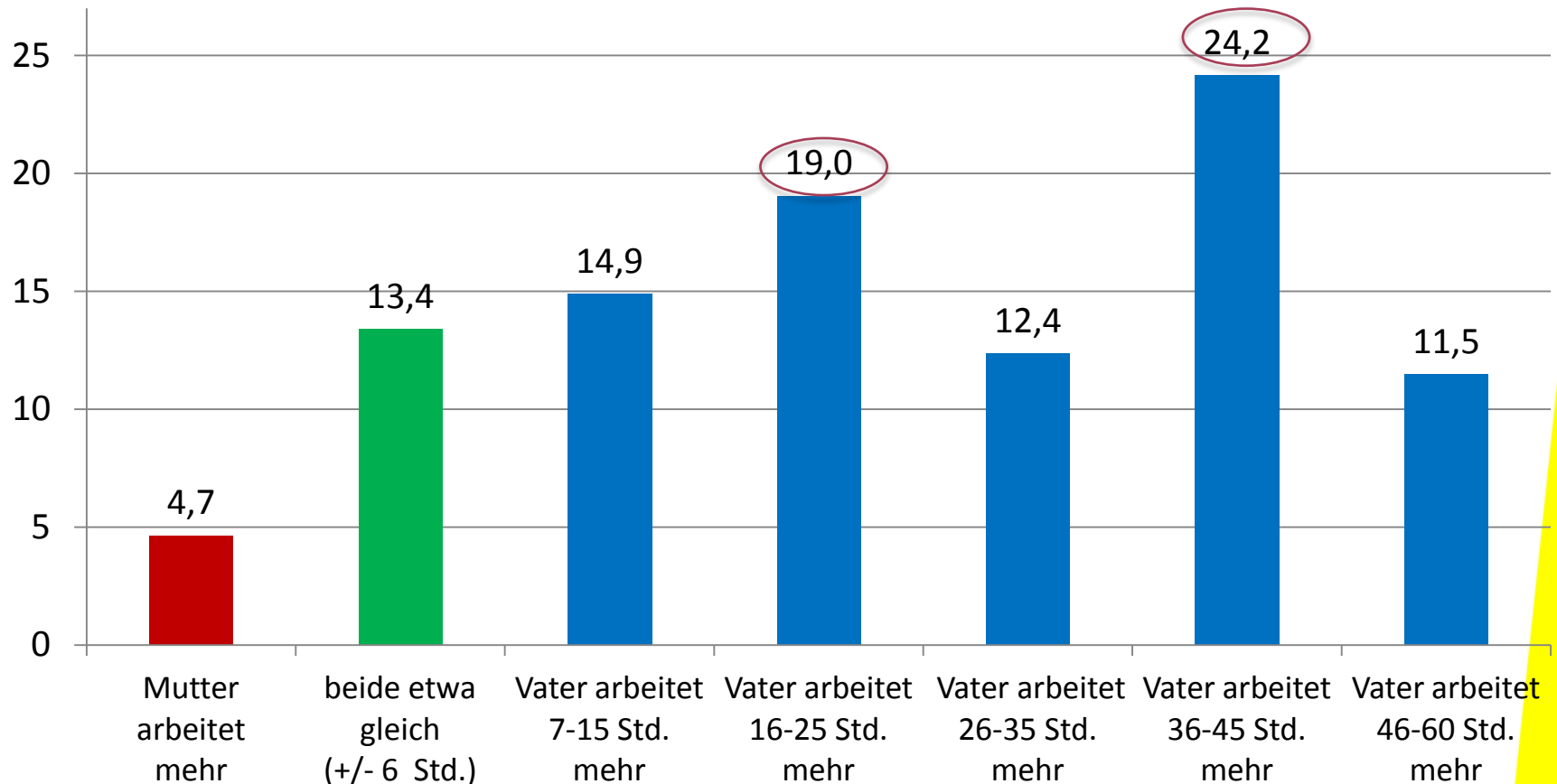
Vergleich: gewünschter und tatsächlicher Erwerbsumfang der Väter



N gewünscht = 4.366, N tatsächlich = 10.247

4.2 Aufteilung der Erwerbsarbeit

(Stundenanzahl von Müttern und Vätern auf Paarebene)



4.3 Eltern mit verschiedenen Arbeitsteilungsmustern

	Faktor	Famili- ernährerinnen	Zuverdiener- Modell	Traditionelles Modell
Doing Family	Finanzen wichtig (Mu)	+		+
	Kinderbedürfnisse wichtig (Mu)			
	Eigener Job wichtig (Mu)			
	Job des Partners wichtig (Mu)			
	Finanzen wichtig (Va)	+		+
Kinderbedürfnisse wichtig (Va)				
Eigener Job wichtig (Va)				
Job des Partners wichtig (Va)				
Ökonom. Theorien	Gender-Konzept Mutter	+		-
	Gender-Konzept Vater			
	Partnersch.-Zufriedenheit Mutter		-	-
	Partnersch.-Zufriedenheit Vater			
	Schulbildung Mutter: niedrig (Ref.kat Abi)		+	+
Kinder-Anzahl		+	+	
Verhand- lungs- theorien	Stundenlohn Mutter		-	-
	Soziales Prestige Mutter		-	-
	Soziales Prestige Vater			+
	Bundesländer West		+	+

n.s. (Kontroll-)Variablen: Alter des jüngsten Kindes, Schulbildung Vater, Autonomiestreben von Vater und Mutter

5. Fazit

Fazit zur 1. Forschungsfrage

(Aufteilung von Familien-/Erwerbsarbeit)

- Familienarbeit: starke geschlechtsspezifische Aufgabenteilung
 - Hausarbeit größtenteils von Müttern verrichtet,
 - bei Kinderbetreuung nimmt die väterliche Beteiligung zu

- gewünschter Erwerbsumfang
 - der Großteil der Mütter (44%) wünscht sich eine kleine Teilzeit – mit mehr Stunden als sie bislang tatsächlich arbeiten
 - der Großteil der Väter (44%) wünscht sich Vollzeit – aber ohne die vielen Überstunden
 - Aber: viele Mütter (24%) und v.a. Väter (38%) wünschen sich auch eine große Teilzeit (26-35 Std.)

- tatsächlicher Erwerbsumfang
 - große Teilzeit und auch egalitäre Erwerbsmodelle äußerst selten
 - Vollzeit/Teilzeit-Konstellationen am häufigsten vorhanden

Fazit zur 2. Forschungsfrage

Unterschiede zwischen „egalitären“ Eltern und Eltern mit anderen Modellen

egalitäre Elternpaare unterscheiden sich von Elternpaaren mit anderen Arbeitsteilungsmuster in vielerlei Hinsicht

1) von den Familienernährerinnen

Finanzen, Kinderbedürfnisse und mütterliches Gender-Konzept

2) von den Zuverdienermodellen

Partnerschaftszufriedenheit, väterliches Gender-Konzept, Wichtigkeit des Berufs der Mutter aus Vatersicht, Anzahl der Kinder, Bildung, Stundenlohn der Mutter, soziales Prestige, Bundesländer

3) von den traditionellen Modellen

u.a. in den Gender-Konzepten, Anzahl der Kinder, Bildung, Wichtigkeit des Berufs, Partnerschaftszufriedenheit, Bundesländer, soziales Prestige

Vielen Dank!

Kontakt:

Magdalena Gerum

gerum@dji.de

Claudia Zerle-Elsäßer

zerle@dji.de

Quellenverzeichnis

- Destatis (2015): Wie die Zeit vergeht. Analysen zur Zeitverwendung in Deutschland. Ergebnisse zur Zeitverwendungserhebung in Deutschland 2012/13. Begleitmaterial zur Pressekonferenz, https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2015/zeitverwendung/Pressebrochure_zeitverwendung.pdf?__blob=publicationFile
- Institut für Demoskopie Allensbach (2015): Weichenstellungen für die Aufgabenteilung in Familie und Beruf, http://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_studies/Weichenstellungen.pdf
- Li, Xuan/Zerle-Elsässer, Claudia/Entleitner-Phleps, Claudia/Schier, Michaela (2015): Väter 2015: Wie aktiv sind sie, wie geht es ihnen und was brauchen sie? https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2015/Vaeterreport_Langfassung.pdf
- Statistisches Bundesamt (2015): Wie die Zeit vergeht. Ergebnisse zur Zeitverwendung in Deutschland 2012/2013. Wiesbaden